

Sicher zu Fuß in die Schule

Informationen
und Tipps für Eltern



Schulweg

Inhalt

Vorwort Zu Fuß zur Schule:	4
Sicherheit geht vor! Mit Kindern üben:	6
Schritt für Schritt zu mehr Sicherheit Kind sein – besonders sein:	8
Motorik Kind sein – besonders sein:	10
Sehen und Gesehen werden Kind sein – besonders sein:	12
Schauen Kind sein besonders sein:	16
Hören Kind sein – besonders sein:	18
Ablenkung Kind sein – besonders sein:	20
Wissen und Gefahrenbewusstsein	22
Zehn goldene Regeln für den Schulweg	25

Vorwort

Liebe Eltern!

Kinder stehen dem Leben voller Neugier und Faszination gegenüber. Sie wollen lernen und entdecken. Auch der künftige Schulweg, der zu Fuß zurückgelegt wird, bietet viele neuartige Erfahrungen und läutet den ersten großen Schritt in eine eigenständige Mobilität ein.

Foto: Adobe Stock / Kzenon





Der Weg in die Volksschule ist ein wichtiger Lernschritt für Kinder. Am Schulweg sammeln sie Erfahrungen und Selbstvertrauen für später, wenn sie weitere und kompliziertere Wege zurücklegen müssen. Das Meistern von erlernten Situationen und die Entwicklung von Verkehrs- und Mobilitätskompetenzen schaffen Selbstbewusstsein und Freude bei Kindern. Das lernt man natürlich nicht von allein, Kinder brauchen dabei Ihre Unterstützung.

Den Schulweg – aber auch alle anderen Wege – gemeinsam zu trainieren, ist dabei ein wesentlicher Baustein, damit Kinder Routinen entwickeln. Regelmäßiges Üben in der Praxis, aktives Vorleben des Gelernten durch Eltern sowie das Wissen um die Besonderheiten der kindlichen Perspektive sind für ein erfolgreiches Schulwegtraining und eine sichere Teilnahme der Kinder am Straßenverkehr wesentlich.

Aus diesem Grund finden Sie in dieser Broschüre Hintergrundwissen über die Besonderheiten der kindlichen Wahrnehmung im Straßenverkehr sowie praktische Tipps und Anleitungen, wie Sie Ihrem Kind helfen können, sich

Fotocredit: AUVA / Wölfli



Schulwegtraining ist wesentlich.

im Straßenverkehr sicher zu bewegen und Herausforderungen wie z. B. Überquerungen von Straßen optimal zu meistern.

Viel Erfolg und Freude beim Schulwegtraining mit Ihrem Kind wünscht

Ihr AUVA-Präventionsteam

Zu Fuß zur Schule: Sicherheit geht vor!

Es führen viele Wege in die Schule, doch welcher Schulweg ist der sicherste für mein Kind? Jahr für Jahr bereitet diese Frage vielen Eltern Kopfzerbrechen. Prinzipiell sollte Sicherheit bei der Schulwegwahl immer an erster Stelle stehen. Manche Verkehrssituationen sind für die Kleinen einfach noch zu fordernd und müssen durch geschickte Routenwahl umgangen werden – auch wenn sich dadurch ein kleiner Umweg ergibt.

Wichtig: Ihr Kind sollte auf seinem Schulweg möglichst keine schwer überschaubaren, stark frequentierten und ungesicherten Straßen überqueren.



Foto: Adobe Stock / Andrey

Breite Gehwege: Da macht der Schulweg Spaß.



Sichere Wege zu Fuß

Geeignete und weitgehend „sichere“ Schulwege sind gekennzeichnet durch eine Straßenplanung, die Rücksicht auf die Bedürfnisse von Kindern nimmt:

- Verkehrsarme, ruhige Straßen mit niedrigen Geschwindigkeiten
- Ausreichend breite Gehwege
- Gut beleuchtete Gehwege und Überquerungsstellen
- Optimale Sichtverhältnisse mit gut überschaubaren Situationen für alle Verkehrsteilnehmer:innen
- Ausreichend vorhandene Überquerungshilfen wie Ampeln, Mittelinseln, Zebrastreifen, Gehsteigvorziehungen, Fahrbahnanhebungen oder Sicherung durch Schulwegdienste

Und wenn der Fußweg zu „gefährlich“ ist?

Leider lassen sich nicht alle schwierigen Stellen umgehen bzw. kurzfristig kinderfreundlich sanieren. Bei anspruchsvollen Schulwegen mit heraus-

Foto: AUVA / Wöflf



Geeignete Querungsstelle: Ampelregelung

fordernden Verkehrssituationen muss Ihr Kind solange begleitet werden, bis es zuverlässig alleine zurechtkommt. Ein konsequentes Schulwegtraining ist dabei besonders wichtig.

Schulwegpläne bieten Hilfestellung

Für zahlreiche Volksschulen gibt es von der AUVA und dem KfV Schulwegpläne, die Eltern dabei unterstützen, den sichersten Weg zur Schule auszuwählen und mit ihrem Kind zu üben. Diese Pläne sind für das praktische Schulwegtraining sehr hilfreich, da das konkrete Umfeld und die Verkehrssituationen der jeweiligen Volksschule abgebildet und erklärt werden. (<https://schulwegplan.at>)

Foto: AUVA / Wöflf



Schulwegpläne weisen den sicheren Weg.

Mit Kindern üben: Schritt für Schritt zu mehr Sicherheit

Sobald Sie den optimalsten Weg zur Schule festgelegt haben, steht das Trainieren der richtigen Verhaltensweisen mit Ihrem Kind im Fokus. Dabei empfehlen wir, unter realen Schulwegbedingungen zu üben und auch den Rückweg miteinzubeziehen, da mittags die Verkehrsverhältnisse meist anders sind als in der Früh. Insgesamt sollte der gesamte Schulweg wiederholt geübt werden. Was ist dabei zu beachten?

Erklären, vorzeigen, gemeinsam machen

Alle kritischen Stellen am Schulweg, besonders Überquerungen, sollten Sie Ihrem Kind genau erklären. Zeigen Sie ihm das richtige Verhalten mehrmals vor, kommentieren Sie die einzelnen Schritte und üben Sie diese gemeinsam. Etwa bei der Querung am Zebrastreifen: „Hier bleiben wir am Gehsteigrand immer stehen. Dann schauen wir nach beiden Seiten. Wir gehen erst los, wenn die Straße frei ist.“

Rollentausch

Lassen Sie danach Ihr Kind das Gelernte vormachen. Dabei soll es selbst erklären, was es gerade tut. Das „laute Denken“ zeigt Ihnen, ob Ihr Kind das Geschehen auf der Straße wirklich wahrnimmt und alles richtig verstanden hat.



Foto: AUVA / Wöflf



Foto: AUVA / Daublebsky-Sternéck

Zu Beginn steht das Vorzeigen und Gemeinsam machen....

... später übernimmt das Kind die Führung.



Jede Stelle sorgfältig üben

Wichtig ist, dass jede Überquerungssituation und kritische Stelle einzeln und sorgfältig geübt wird. Überfordern Sie Ihr Kind dabei nicht! Kinder brauchen viel mehr Zeit als Erwachsene, um Verkehrssituationen zu erfassen und richtig einschätzen zu können. An wechselnden Stellen und an unterschiedlichen Tagen, immer wieder kurz zu üben, festigt den Lernerfolg.

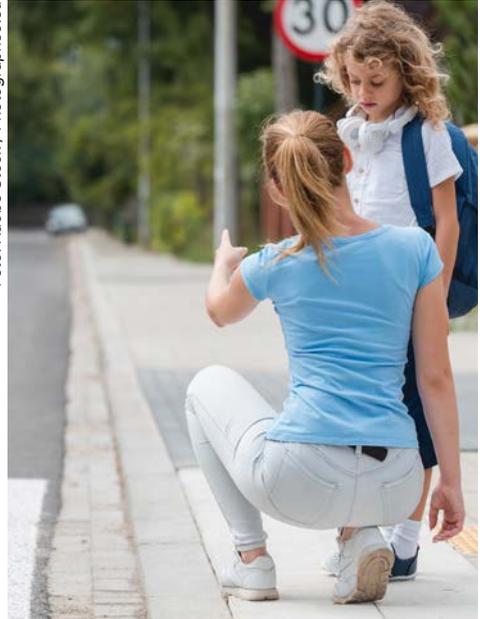
Beobachten und korrigieren

Wenn Sie Ihr Kind die ersten Male den Weg allein gehen lassen, folgen Sie ihm mit einem Sicherheitsabstand. So können Sie sich vergewissern, ob Ihr Kind schon ohne Ihre Hilfe zurechtkommt oder ob noch etwas wiederholt und geübt werden muss.

Fit für den Alleingang?

Alleine sollte Ihr Kind den Schulweg erst gehen, wenn Sie sicher sind, dass es sich im Straßenverkehr sicher verhält. Beobachten Sie Ihr Kind immer wieder unbemerkt: Geht es den vereinbarten Weg oder wählt es einen anderen? Wie verhält es sich in Begleitung von Freunden? Bleibt es vor der Überquerung immer am Gehsteigrand stehen? So können Sie rechtzeitig korrigierend eingreifen und Besprochenes und Geübtes wiederholen.

Foto: Adobe Stock / Photographsee.eu



Jede kritische Stelle soll geübt werden.

Foto: AUVVA / Daublebsky-Sternbeck



Die Kür: Alleine gehen.

Kind sein – besonders sein: Motorik

Bewegungssicherheit ist wichtig für eine sichere Verkehrsteilnahme. Gerade jüngeren Kindern fällt es aber noch schwer, einmal begonnene Bewegungen rasch zu stoppen. Je bewusster Kinder Bewegungen kontrollieren und koordinieren können, desto besser können sie sich auf den Verkehr konzentrieren und wichtige Grenzen wie z. B. den Gehsteigrand einhalten. Aus der Bewegung heraus stehen zu bleiben, auch am Gehsteigrand, sollte dann keine Hürde mehr sein.



Foto: AUVA / Daublebsky-Sterneck

Die wichtigste Regel: Immer Halt am Gehsteigrand.

Stehenbleiben ist überlebenswichtig

Immer wenn Sie mit Ihrem Kind unterwegs sind, sollten Sie überall, wo „Gefahr“ drohen könnte, stehen bleiben (am Gehsteigrand, vor Haus- und Betriebseinfahrten, vor Eisenbahnkreuzungen, zwischen parkenden Fahrzeugen, ...). Auch wenn Sie es eilig haben, mit anderen unterwegs sind, oder das Wetter schlecht ist: Kurz stehen zu bleiben und Ihr Kind selbst schauen zu lassen, erhöht die Chance, dass Ihr Kind auch dann an diesen Stellen stehen bleibt, wenn es später einmal allein unterwegs ist.



Foto: AUYA / Winkler



Vor jeder Querung: Stehen bleiben!

An jeder Überquerungsstelle anhalten

Das ist die wichtigste Regel für Ihr Kind, da sie für alle Überquerungssituationen gilt! Egal ob beim Zebrastreifen, bei der Ampel oder an einer Straße ohne Fußgängerübergang: Die Grenze zwischen „sicherem“ Gehsteig und „gefährlicher“ Fahrbahn sollte Ihr Kind als Grenze deutlich erkennen. Sie darf nicht missachtet werden.

Bewegungsspiele zuhause

Damit das Anhalten aus der Bewegung heraus besser gelingt, unterstützen Sie Ihr Kind, motorische Abläufe bewusster zu steuern. Dabei helfen gezielte Reaktions- und Bewegungsspiele. Je öfter Sie mit Ihrem Kind üben, desto besser kann es an der Gehsteigkante zuverlässig stehen bleiben.

Bewegung macht sicher

Bewegungssichere Kinder stürzen weniger, reagieren schneller und sind selbstbewusster. Gehen Sie daher möglichst viele Wege mit Ihrem Kind zu Fuß oder fahren Sie gemeinsam mit dem Rad oder Roller. Ihr Kind lernt die sichere Verkehrsteilnahme nur als aktive:r Verkehrsteilnehmer:in – als Beifahrer:in im Pkw der Eltern ist das nicht möglich.

Bewegung hilft, Unfälle zu vermeiden.



Foto: Adobe Stock / Robert Kneschke

Kind sein – besonders sein: Sehen und Gesehen werden

Erwachsenen fällt es leicht, im Straßenverkehr über Fahrzeuge, Mülltonnen oder Plakatständer hinweg zu erkennen, ob sich ein Fahrzeug nähert oder nicht. Kinder haben es da aufgrund ihrer Körpergröße deutlich schwerer: Sie können nicht über Autodächer oder andere Sichthindernisse blicken und nehmen heran-nahende Fahrzeuge erst viel später wahr. Umgekehrt sind Kinder aber auch für Kfz-Lenker:innen schwer erkennbar, wenn sie hinter Sichthindernissen stehen oder gehen.



Aus der Perspektive eines Erwachsenen ...



... und aus der eines Kindes!

Foto: AUVA / Trinka

Perspektivenwechsel

Mit ca. 1,20 Meter Körpergröße sieht die Welt ganz anders aus. Das merkt man als Erwachsene:r vor allem dann, wenn man sich auf die Augenhöhe des Kindes be-gibt und aus dieser Perspektive die Überquerungsstellen am Schulweg überprüft. Probieren Sie es aus! Nur so erkennen Sie, ob Ihr Kind einen guten Überblick über die jeweilige Verkehrssituation hat.

Sichtlinie

Manchmal ist die Sicht an Überquerungsstellen und Kreuzungen durch falsch parkende Pkw oder große Fahrzeuge eingeschränkt. Hier sollen Kinder langsam zur „Sichtlinie“ vorgehen und stehen bleiben. Die Sichtlinie ist jene Stelle, an der das Kind die Fahrbahn gut in beide Richtungen einsehen kann aber selbst noch im geschützten Bereich steht. Von hier aus kann es sich auf die weitere Überquerung vorbereiten.

Foto: AUVVA / Godany



Langsam vorgehen bis zur Sichtlinie.

Gut einsehbare Überquerungsstellen wählen

Ihr Kind sollte die Fahrbahn nur an gut überschaubaren Stellen queren. Gute Sicht für alle bieten in der Regel Zebrastreifen sowie Stellen mit Gehsteigvorziehungen. Überquerungen vor Kurven und Kuppen sollten gemieden, Sichthindernisse wie Container, Plakatständer, Sträucher etc. umgangen werden.

Foto: AUVVA / Cordas-Pernjak



Nur an gut einsehbaren Stellen queren.

Nie direkt vor oder hinter einem Bus queren!

Kfz-Lenker:innen können Kinder hinter dem Bus nicht wahrnehmen. Fährt Ihr Kind mit dem Bus zur Schule, sollte es nach dem Aussteigen immer warten, bis der Bus abgefahren ist, bevor es die Straße überquert. Besser: bis zur nächsten sicheren Überquerungsstelle gehen und dort die Fahrbahn queren.

Sicherheit durch Sichtbarkeit

Helle Kleidung und reflektierende Materialien tragen wesentlich zur Sicherheit Ihres Kindes bei. Gerade in der dunklen Jahreszeit sowie bei Nebel, Regen und schlechter Sicht sind gut sichtbare Kinder für Kfz-Lenker:innen frühzeitig erkennbar.



Hell – dunkel – reflektierend. Ab wann sind die Kinder erkennbar?

Dunkel gekleidet – Erkennbar erst aus 25 Metern. Mit 50 km/h und einer eingeleiteten Gefahrenbremsung braucht ein Pkw aber noch ca. 28 Meter zum Stillstand.

Hell gekleidet – Erkennbar aus 40 Metern. Das Unfallrisiko hat sich reduziert.

Mit Reflektoren an Kleidung und Tasche – Erkennbar bereits aus ca. 140 Metern. Es bleibt ausreichend Zeit zum Reagieren und Bremsen.



Was Eltern wissen sollten:

- Reflektierenden Elemente sollten bei Kinder **am ganzen Körper**, von den Schuhen bis zum Oberkörper, angebracht werden - **auch seitlich**. So können Kinder beim Überqueren der Fahrbahn besser wahrgenommen werden
- **Auf Farbe und Qualität achten:** Weiße, gelbe und silberne Reflektoren sind prinzipiell heller als blaue oder rote.
- Auch über der Kleidung getragene **Warnwesten oder Schärpen** sind sehr effektiv, da sie neben Reflexstreifen vor allem Signal- und Neonfarben aufweisen und somit auch ohne direkte Lichtquelle – bei Tageslicht – sehr gut erkennbar sind.
- Auch **Schultaschen** sollten auffällige Farben haben und mit reflektierenden Elementen an der Vorderseite, an den Seitenflächen sowie an den Trageriemen ausgestattet sein. Die bei Kindern beliebten **Rucksäcke oder Trolleys** sollten **mit reflektierenden Elementen** nachgerüstet werden.
- Prinzipiell gilt: Sichtbarkeit mit Hilfe von Kleidung ist wichtig, viel wichtiger ist aber das sichere Verhalten! Kinder sollten bei Dunkelheit die **Fahrbahn nur an gut beleuchteten und gesicherten Stellen queren**, wie z. B. bei Ampelanlagen oder gut beleuchteten Zebrastrifen.

Helle Kleidung und reflektierende Taschen wirken.

Kind sein – besonders sein: Schauen

Kinder haben ein deutlich engeres Blickfeld als Erwachsene. Sie sehen eingeschränkt, wie durch Scheuklappen. Daher nehmen sie Fahrzeuge, die von der Seite kommen, erst wesentlich später wahr. Auch das Einschätzen von Entfernungen und Geschwindigkeiten fällt ihnen noch schwer – eine Fähigkeit, die beim Überqueren von Straßen jedoch sehr wichtig ist.

Bewusstes Schauen

Dass man im Straßenverkehr „schauen“ muss, wissen Kinder schon sehr früh. Meist bewegen sie vor Überquerungen aber nur reflexartig ihren Kopf nach links und rechts, ohne bewusst auf Fahrzeuge zu achten. Beobachten Sie Ihr Kind deshalb genau, ob es auch diese Verhaltensweise zeigt. Durch Kontrollfragen können Sie das bewusste Schauen Ihres Kindes fördern: Ist die Straße frei? Kommt aus dieser Richtung ein Fahrzeug? Was siehst du in der anderen Richtung? ...



Foto: AUVA / Wöfl

Mit Kindern das gezielte Schauen üben



Foto: AUVA / Winkler

... und das mehrmals in beide Richtungen.



Vor jeder Überquerung gezielt schauen

Ihr Kind muss lernen, mehrmals gezielt nach allen Seiten zu schauen, aus denen ein Fahrzeug kommen könnte. Ein kurzer Blick reicht dabei nicht aus. Kinderaugen brauchen deutlich länger, um weiter entfernte Fahrzeuge richtig zu erkennen. Das gilt auch bei Überquerungshilfen wie Ampel und Zebrastreifen. Das grüne Licht darf nicht zum sofortigen Losgehen verleiten: Ihr Kind sollte vorher – mit bewusstem Schauen über die Schulter – auf mögliche abbiegende Fahrzeuge achten, die ebenfalls „Grün“ haben.

Besser warten, dann gehen

Auch wenn Fahrzeuge noch weit entfernt scheinen, sollten Kinder im Zweifelsfall warten, bis die Fahrbahn frei ist oder die Autofahrer:innen angehalten haben, bevor sie die Straße überqueren. Vor dem Losgehen sollten sie noch einmal nach beiden Seiten schauen und dann zügig, ohne zu laufen, die Fahrbahn überqueren.

Bewusstes Wahrnehmen üben

Altbewährte Spiele wie „Ich seh´, ich seh´, was du nicht siehst“ lassen sich auf Alltagswegen im Straßenverkehr gut nützen, um auf besondere Situationen im Verkehr und auf das richtige Verhalten hinzuweisen.

Foto: Adobe Stock / Dieter Hawlan



Erst gehen, wenn das Auto angehalten hat.

Kind sein besonders sein: Hören

Kindern fällt es noch schwer, im Straßenverkehr die wichtigsten Geräusche herauszufiltern, diese zu unterscheiden und den Quellen zuzuordnen. Auch erkennen sie kaum, ob sich Geräusche nähern oder entfernen. Ablenkungen, Reize und Stimmungen aber auch Kopfhörer führen oft dazu, dass Kinder nicht „hören“. Sie haben dann buchstäblich kein Ohr für ein hupendes Auto oder eine Fahrradglocke.



Hörsinn schulen

Wenn Sie im Straßenverkehr unterwegs sind, machen Sie Ihr Kind regelmäßig auf die unterschiedlichen Verkehrsgeräusche aufmerksam. Fahrradklingel, Bremsgeräusche, Folgetonhorn: Was könnten diese Geräusche bedeuten? Wie sollte sich Ihr Kind dabei verhalten?

Lautlose Verkehrsmittel

Fahrräder, Roller, Skateboards, Straßenbahn und E-Fahrzeuge sind nahezu geräuschlos unterwegs und daher kaum wahrzunehmen, wenn sie sich nicht im Gesichtsfeld des Kindes befinden. Deshalb ist es im Straßenverkehr wichtig, sich in erster Linie auf das bewusste Schauen zu konzentrieren. Vor Überquerungen von Gehwegen und Radwegen sowie bei Richtungswechseln am Gehweg sollten Kinder deshalb bewusst schauen, ob sich von hinten Roller oder Räder nähern.

Kein Ohr für wesentliche Signale ...



Signale kennen

Folgetonhorn, Hupe oder Klingel signalisieren „Achtung“ und sind wichtige Warnsignale im Straßenverkehr. Jedoch nur, wenn man sie auch wahrnehmen kann. Achten Sie deshalb darauf, dass Ihr Kind keine Musik über Kopfhörer hört, wenn es am Schulweg unterwegs ist.

Wichtig:

Aufgrund unterschiedlicher Witterungsbedingungen und Jahreszeiten und der damit verbundenen Herausforderungen am Schulweg, sollte das Schulwegtraining nach der Einschulung noch das ganze Jahr über erfolgen!



Foto: Adobe Stock / Milos

... deshalb nur abseits der Straße Musik hören.

Witterung und Geräusche

Auch die Witterung sowie die Kleidung (Hauben, Kapuzen etc.) haben Einfluss auf Verkehrsgeräusche. Im Winter – auf Schneefahrbahnen – sind Fahrzeuge deutlich leiser unterwegs. Deshalb gilt auch hier: immer genau schauen und hinhören!



Foto: Adobe Stock / Irina Schmiel

Schnee und Mützen schlucken Geräusche.

Kind sein – besonders sein: Ablenkung

Das Kätzchen, das neue Spiel oder der Freund auf der anderen Straßenseite – alles ist spannender als der Straßenverkehr. Kinder lassen sich stark durch Umweltreize ablenken. Eine permanente Konzentration auf die Herausforderungen des Straßenverkehrs ist kaum möglich – nicht nur für die Kleinen. Nicht umsonst ist Ablenkung eine der häufigsten Unfallursachen im Straßenverkehr.

Routinen entwickeln und viel üben

Das „Halt am Gehsteigrand“ und das „bewusste Schauen“ sollten verinnerlicht werden und ohne jegliches Nachdenken funktionieren – ähnlich wie beim Fußabstreifen vor dem Betreten der Wohnung. Nutzen Sie jede Gelegenheit, um das Halten und Schauen mit Ihrem Kind zu üben, so dass das richtige Verhalten im Straßenverkehr auch bei möglichen Ablenkungen „automatisch“ ablaufen kann.



Foto: Adobe Stock / Ifranconiaphoto

Vertieft in das Spiel, fällt die Aufmerksamkeit auf den Straßenverkehr schwer.



Foto: Adobe Stock /
Photographie.eu

Smartphones lenken ab, sie gehören in die Tasche!

Smartphone – Risikofaktor im Straßenverkehr

Ein Blick auf das Smartphone – auch wenn er noch so kurz ist – kann gefährlich werden. Smartphones und andere elektronische Geräte lenken vom Verkehrsgeschehen ab: Sie sollten besser in der Schultasche bleiben. Treffen Sie Vereinbarungen mit Ihrem Kind, wann es das Smartphone benutzen darf und wann nicht. Auch Ihre Vorbildwirkung ist wichtig: Lassen Sie die Finger vom Smartphone, wenn Sie mit Ihrem Kind unterwegs sind, oder nutzen Sie es nur an sicheren Stellen. Verwenden Sie das Smartphone keinesfalls, wenn Sie die Straße überqueren.

Nicht zu unvorsichtigem Verhalten verleiten

Falls Sie Ihr Kind von der Schule abholen, warten Sie nicht auf der gegenüberliegenden Fahrbahnseite. Die Freude, Sie zu sehen, könnte Ihr Kind das Gelernte „vergessen“ lassen. Das gilt auch für Geschwisterkinder, die oft beim Abholen dabei sind und vor lauter Vorfreude loslaufen könnten – also auch auf diese achten.

Gefühle lenken ab

Angst, Wut oder Trauer können zu unkonzentriertem Verhalten führen. Auch wenn Ihr Kind den Schulweg schon sicher beherrscht, ist es ratsam, es bei solch starken Gefühlslagen zur Schule zu begleiten. Auch Stress und Zeitdruck haben am Schulweg nichts verloren: Achten Sie daher darauf, dass Ihr Kind rechtzeitig von zu Hause weggeht.

Foto: Adobe Stock / bobex73



Bei starken Gefühlen Kinder nicht alleine lassen.

Kind sein – besonders sein: Wissen und Gefahren- bewusstsein

Die Fähigkeit, bestimmte Situationen im Straßenverkehr frühzeitig und vorausschauend als gefährlich zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren, entwickeln Kinder erst im Laufe des Volksschulalters. Das sogenannte „vorausschauende Gefahrenbewusstsein“ setzt mit ca. 8 Jahren ein. Ab dann kann Ihr Kind eine Gefahr im Vorfeld erkennen und sich die weitere Entwicklung der Gefahrensituation vorstellen. Somit hat es die Möglichkeit zu handeln und Einfluss auf das Geschehen zu nehmen. Was „gefährlich“ und was „sicher“ ist, muss natürlich vorher gelernt und geübt werden.



Foto: Adobe Stock / lightpoet

Konkrete Situation üben

Wenn sich Ihr Kind bei der Überquerung an einem bestimmten Zebrastreifen richtig verhält, bedeutet das nicht automatisch, dass es das richtige Verhalten auch beim nächsten Zebrastreifen anwendet. Deshalb ist es wichtig, jede Überquerungssituation und jede kritische Stelle am Schulweg vor Ort einzeln zu erklären und zu trainieren. Kinder nehmen jede Situation anders wahr, sie können das an einer Stelle Gelernte noch nicht auf andere Stellen und Situationen übertragen.

Wie könnte sich die Situation weiterentwickeln? Was ist hier gefährlich?



Wissen ist keine Garantie für richtiges Verhalten

Kinder verstehen Verhaltenstipps recht gut, wenn diese kindgerecht erklärt werden. Sie können den Eltern dann mühelos erzählen, wie sie sich an der Ampel richtig verhalten und wo sie am besten die Fahrbahn überqueren können. Wissen ist jedoch keine Garantie für die richtige Anwendung von Regeln. Achten Sie daher darauf, dass der Großteil des Trainings mit Ihrem Kind aus praktischen Übungen in der Verkehrsrealität besteht.

Foto: AUVA / Nüßbaum Martin



Zuhause habe ich noch gewusst, wie es richtig geht!

Vorausschauendes Denken fördern

Erklären Sie Ihrem Kind, wie sich bestimmte Verkehrssituationen weiter entwickeln könnten. Könnte das gefährlich werden? Was tust du, wenn dein Freund dich von der anderen Straßenseite ruft? Ihr Kind sollte auch selbst Gefahrenquellen entdecken lernen, darauf aufmerksam machen und erklären können, wie man sich dabei richtig verhält.

Foto: AUVA / Godany



Baustellen ändern die gewohnte Routine – deswegen ab und an den Schulweg überprüfen!

Unerwartetes einplanen und üben

Die Ampel fällt aus, eine Baustelle behindert den Weg, der Gehweg ist völlig zugeparkt ... Auch bei unvorhergesehenen Situationen sollte Ihr Kind wissen, wie es sich richtig verhält.

Zehn goldene Regeln

1. Vorbild sein ...

... nicht nur beim Schulwegtraining, sondern immer, wenn Sie gemeinsam mit Kindern unterwegs sind. Kinder lernen durch Beobachtung und Nachahmung. Wenn Sie einige Meter neben der Ampel queren, weil Sie es eilig haben, merkt sich das auch Ihr Kind!

2. „Sehen und Gesehen werden“

Wählen Sie sichere Überquerungsstellen, an denen gute Sicht für alle besteht. Meiden Sie Sichthindernisse wie Kurven, Kuppen, parkende Fahrzeuge, Container, Sträucher etc. Ihr Kind muss die Autofahrer:innen sehen können – die Lenker:innen müssen Ihr Kind sehen können.

3. Stehen – Schauen – Gehen

„Halt am Gehsteigrand“ ist die Basis sicheren Verhaltens. Das sollte Ihr Kind jedenfalls verinnerlichen. Es gilt: Vor jeder Überquerung mehr-

mals nach beiden Seiten schauen. Erst gehen, wenn die Fahrbahn frei ist oder alle Lenker:innen angehalten haben. Die Straße zügig queren und nicht laufen.

4. Ampel und Zebrastreifen

Auch wenn die Ampel grün zeigt, nicht gleich losgehen! Üben Sie mit Ihrem Kind, bewusst nach beiden Seiten und bei Kreuzungen zusätzlich über die Schulter zu schauen. Achten Sie auf mögliche Abbieger:innen, die auch „Grün“ haben. Halten Sie mit Ihrem Kind auch beim Zebrastreifen am Gehsteigrand – und überqueren Sie erst dann, wenn alle Lenker:innen gehalten haben oder die Fahrbahn frei ist.

5. Hauseinfahrten beachten

Achten Sie beim Schulwegtraining auch auf Grundstücks- und Betriebseinfahrten. Weisen Sie Ihr Kind darauf hin, dass diese oft schwer einsehbar sind.

für den Schulweg

6. Rad- und Rollerfahrer:innen

Fußgänger:innen teilen sich den Gehweg mit Menschen auf Tretrollern, Radfahrer:innen fahren oft gegen die Einbahn ... Bei Richtungswechsel am Gehsteig und bei Fahrbahnquerungen ist es daher wichtig, bewusst zu schauen und auf herannahende Zweiradfahrer:innen zu achten.

7. Nie vor oder hinter einem Bus queren

Herannahende Kfz-Lenker:innen können vom Bus verdeckte Kinder nicht erkennen und somit auch nicht rechtzeitig anhalten. Daher: Immer warten, bis der Bus abgefahren ist oder zur nächsten gut einsehbaren, sicheren Überquerungsstelle gehen!

8. Hektik vermeiden

Planen Sie morgens genügend Zeit ein. Ein gestresstes Kind ist unkonzentriert und unter Zeitdruck passieren leichter Fehler.

9. Sichtbarkeit erhöhen

Reflektierende Materialien auf Kleidung und Taschen sowie Warnwesten erhöhen die Sichtbarkeit Ihres Kindes bei schlechten Witterungsbedingungen und in der Dämmerung. Kfz-Lenker:innen können dadurch Ihr Kind bei eingeschaltetem Licht schon aus etwa 140 Metern wahrnehmen. Achten Sie darauf, dass diese Materialien tatsächlich getragen werden!

10. Abseits der Schule halten

Falls Sie Ihr Kind einmal mit dem Auto zur Schule bringen, halten Sie nicht direkt vor dem Schulgebäude, sondern im weiteren Umfeld. Lassen Sie Ihr Kind ausschließlich auf der sicheren Seite, also der Gehsteigseite, aussteigen. Das letzte Stück zu Fuß zurückgelegt, macht Ihr Kind konzentrierter und fitter für den Unterricht.

Liebe Eltern!

Schulkinder sind bei der AUVA beitragsfrei unfallversichert.

Alle Unfälle, die im Zusammenhang mit der Schulausbildung passieren (im Unterricht, der Pause, bei Schulveranstaltungen, Wandertagen etc.) werden direkt von der Schulleitung an die AUVA gemeldet. Was viele nicht wissen: Der Versicherungsschutz gilt auch für Unfälle am Schulweg. Sollte Ihr Kind einen Unfall auf dem Weg zur Schule bzw. auf dem Weg von der Schule nach Hause haben – egal, ob der Weg zu Fuß, mit dem Bus oder mit anderen Verkehrsmitteln zurückgelegt wurde – bitten wir Sie, die Schulleitung darüber zu informieren, damit diese die Unfallmeldung an die AUVA vornehmen kann.

Ihre AUVA

Diese Broschüre entstand im Rahmen des AUVA-Präventionsschwerpunkts „Komm gut an!“ www.auva.at/komm-gut-an.

Weitere Informationen über Projekte, Aktionen und Medien zum Thema Sicherheit und Gesundheit in der Schule finden Sie unter www.auva.at/schule sowie auf unserem Informationsblog <https://sichereswissen.info/schulweg>







Bitte wenden Sie sich bei allen Fragen rund um die Themen Sicherheit und Gesundheit in Bildungseinrichtungen an das Präventionsteam der für Sie zuständigen AUVA-Landesstelle.

**Wien, Niederösterreich
und Burgenland
AUVA-Landesstelle Wien**

Ing. Bernard Pfandler
Judith Wölfl
Mag. Teresa
Kerschenbauer
Tel.: +43 5 93 93-31701
E-Mail: WUV@auva.at
Wienerbergstraße 11
1100 Wien

Außenstelle Klagenfurt

Mag. Renée Slupetzky
Tel.: +43 5 93 93-33832
E-Mail: AK-GUV@auva.at
Waidmannsdorfer
Straße 42
9020 Klagenfurt am
Wörthersee

**Oberösterreich
AUVA-Landesstelle Linz**

DI (FH) Michael Horner
MMag. Iris Radler
Tel.: +43 5 93 93-32701
E-Mail: LUV@auva.at
Garnisonstraße 5
4010 Linz

**Salzburg, Tirol und
Vorarlberg
AUVA-Landesstelle
Salzburg**

Tina Aigner, MA
Anna Prommegger, BA MA
Mag. Barbara Witzmann
Tel.: +43 5 93 93-34701
E-Mail: SUV@auva.at
Dr.-Franz-Rehrl-Platz 5
5010 Salzburg

**Steiermark und Kärnten
AUVA-Landesstelle Graz**

Christoph Mandl, BEd
Tel.: +43 5 93 93-33701
E-Mail: GUV@auva.at
Göstingerstraße 24
8020 Graz

Das barrierefreie PDF dieses Dokuments gemäß PDF/UA-Standard ist unter
www.auva.at/publikationen abrufbar.

Medieninhaber und Hersteller: Allgemeine Unfallversicherungsanstalt, Wienerbergstraße 11,
1100 Wien | Verlags- und Herstellungsort: Wien